

Sechszwanzigstes Kapitel.

So sprich, mein lieber Vater; deine Worte
Sind mir wie milde Lüfte aus dem Westen.

Wilman.

Es war ein milder, sanfter Morgen, als Marmaduke und Richard ihre Pferde bestiegen, um einen Auszug vorzunehmen, mit dem sich die Gedanken des Letztern schon geraume Zeit fast ausschließlich beschäftigt hatten. In demselben Augenblick erschienen auch Elisabeth und Luise, für einen Spaziergang angekleidet, in der Halle.

Die Kopfbedeckung der Predigerstochter bestand aus einem niedlichen kleinen Hut von grüner Seide, unter dem ihre bescheidenen Augen mit der schmachtenden Weichheit, welche ihr ganzes Aeußere charakterisirte, hervorleuchteten; aber Miß Temple schritt durch die weiten Gemächer ihres Vaters mit dem Tritte der Gebieterin, indem sie den Strohhut, welcher die glänzenden, ihre Marmorstirne üppig umspielenden Locken bedecken sollte, an einem feiner Bänder in der Hand trug.

„Wie? hast du im Sinn, einen Spaziergang zu machen, Beß?“ rief der Richter, einen Augenblick sein Kopf zügelnd, um mit väterlicher Freude die weibliche Schönheit und Anmuth seines Kindes zu betrachten. „Vergiß aber nicht, liebe Tochter, daß der Juli ein heißer Monat ist, und wage dich nur so weit, daß du vor Mittag wieder zu Hause sein kannst. Wo ist dein Sonnenschirm, Mädchen? Es ist um deine weiße Stirne geschehen, wenn du dich nicht sorgfältig gegen unsere Sonne und unsern Südwind verwehrst.“

„Ich werde dann nur um so besser zu unserer Verwandtschaft passen,“ erwiderte Miß Temple lächelnd. „Vetter Richard hat ein so rosiges Aussehen, daß ihn eine Dame darum beneiden könnte; und so ist dormalen die Aehnlichkeit zwischen uns so unbedeutend,